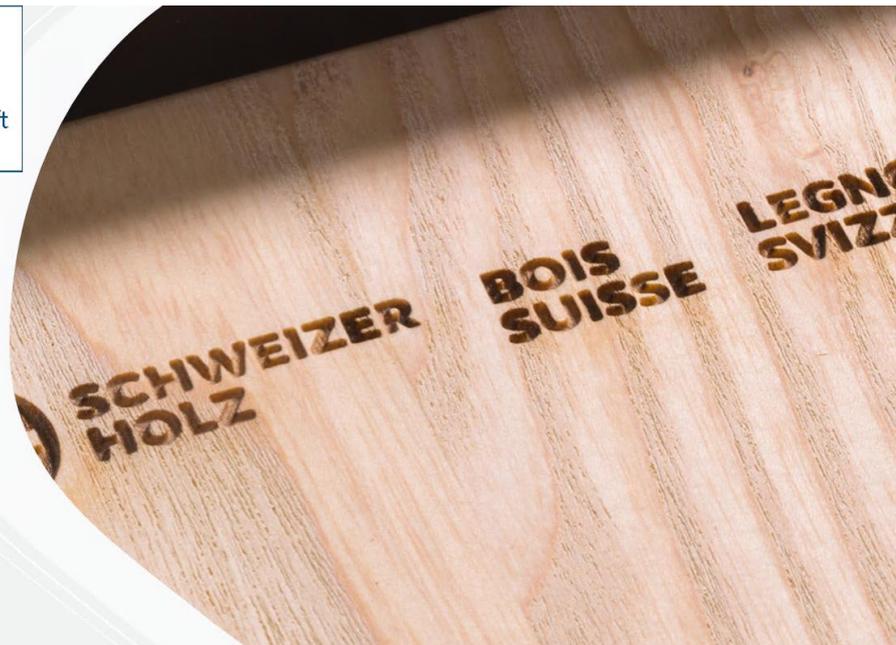




Lignum

Holzwirtschaft
Bern



Positionspapier zu den Labels der Wald- und Holzwirtschaft

Das Label Schweizer Holz als erste Wahl

Ausgangslage

Insbesondere öffentliche Bauherrschaften stehen in der Pflicht, Bau- und Werkstoffe einzusetzen, die der nationalen und kantonalen Gesetzgebung entsprechen. Beim Holz gilt es aber genau hinzuschauen, denn: Holz ist nicht gleich Holz. In erster Linie ist bei der Holzbauweise Schweizer Holz einzusetzen, da dieses derselben Gesetzgebung untersteht.

Allerdings können einzelne Bauteile aus Holz nur aus ausländischer Produktion beschafft werden. Ein Grund dafür ist, dass die Verarbeitungskapazitäten der Schweizer Holzindustrie noch ausbaufähig sind. Wenn importierte Holzprodukte eingesetzt werden, kommen die beiden globalen Label FSC und PEFC für «nachhaltiges Holz» ins Spiel. Zu diesen sind in den Medien aber auch schon deutliche Missstände publik geworden.

Unsere Position

Die Lignum Holzwirtschaft Bern spricht sich ganz klar für den Einsatz von Produkten mit dem Label Schweizer Holz aus. Dank dem sehr strengen Waldgesetz wird unser Wald ökologisch und nachhaltig bewirtschaftet. Schweizer Holz wird nicht weit transportiert, was die darin enthaltene Graue Energie reduziert. Dazu kommen ökonomische und soziale Vorteile: regionale Wertschöpfung, sichere Arbeits- und Ausbildungsplätze sowie hohe Standards in Sachen Arbeitssicherheit und Arbeitnehmerrechte.

Die beiden anderen Wald-Label FSC und PEFC weisen nach, dass das entsprechend deklarierte Holz aus kontrollierter und nachhaltiger Waldwirtschaft stammt, geben aber keinen Hinweis auf die Holzherkunft. Da sich die beiden Label auch auf die jeweiligen nationalen Gesetze zur Waldbewirtschaftung und Verarbeitung beziehen, weisen importierte Holzprodukte trotz entsprechender Label oft nicht den hohen Schweizer Standard in Sachen Waldbewirtschaftung, Arbeitsgesetze, Umweltschutz, etc. auf. Wird Holz nach FSC- oder PEFC-Standard bestellt, hat man keinen Einfluss auf die Holzherkunft.

FSC-Holz aus Nachbarländern der Schweiz ist anders zu bewerten als solches aus weit entfernten Herkunftsländern. Bei Letzteren hat der zusätzliche Transportweg erhebliche LKW-Kilometer mit entsprechenden Emissionen und Verursachung von Grauer Energie zur Folge.

Öffentlichen Bauherrschaften wie beispielsweise dem Kanton Bern (AGG) empfehlen wir daher, die Labels differenziert zu betrachten und in erster Linie auf Produkte mit dem Label Schweizer Holz zu setzen. Bei Produkten nach FSC- oder PEFC-Standard sollte jeweils zusätzlich auch die Holzherkunft als entscheidendes Kriterium einbezogen werden.

Die Forderung nach gelabelten Produkten und eine entsprechende Kontrolle ist insbesondere für öffentliche Bauherrschaften – wie etwa den Kanton Bern – wichtig und richtig.

Kritisch ist hingegen die Forderung, dass auch die ausführenden Betriebe entsprechend «zertifiziert» sein müssen. Ist ein Unternehmen berechtigt, die jeweiligen Labels zu nutzen, heisst das noch lange nicht, dass sie ausschliesslich gelabelte Produkte einsetzen. Zudem sind verhältnismässig wenige Holzbauunternehmen und Schreinereien «zertifiziert», so dass diese Forderung Bauprojekte verzögern oder gar verhindern könnte.

Februar 2024

Der Vorstand der Lignum Holzwirtschaft Bern